[s.n.]

Autor(en): **Bosc, Jean-Maurice**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 24

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

in der Flut der Neuerscheinungen sichten. Als Inhaber eines literarischen Wahllokals muß er ihm eine Chance geben. In seinen Regalen entscheidet sich, ob es ein Bestseller oder ein für den Ramsch bestimmtes Mauerblümchen wird.

Odessa – Hildesheim – New York – Neuruppin – Cluny – Budapest: was haben diese Städte schon gemeinsam? Die Atmosphäre ihrer Buchhandlungen, Stätten der Versenkung und der Zurückgezogenheit. Es ist still. Es riecht nach Papier und nach Druckerschwärze. Die Herren und Damen, die Geist verkaufen, sind diskret, bedächtig, interessiert. Der ständige Umgang mit Büchern gibt ihnen das Flair einer Distanz vom Alltag. In einer Welt der Technisierung, des Betriebs, verteidigen sie letzte Bastionen des Individualismus. Sie sind Kellermeister des Geistes, Richter und Kritiker für den Autor. Uebersehen sie ihn? Empfehlen sie ihn mit ihrem so bedächtig klingenden Urteil? Kennen sie ihn überhaupt? Und wenn – sind sie ihm wohlgesonnen?

Solche Gedanken bewegen Herrn K., wenn er sich unter die bedächtigen Käufer und Prüfer in einer Buchhandlung mischt. Er fühlt sich auf einem Umschlageplatz menschlichen Mitteilungsbedürfnisses. Es ist ein kulinarischer Ort, wo Bildung gleich Genußfähigkeit ist, wie Thomas Manns kleiner Herr Friedemann es formuliert. Ein Lagerraum fixierter Erlebnisse. Zwischen bunten Einbänden: Liebe, Krieg, Verzweiflung, Ekel, Verzückung, Glaube, Therapie. Ein Ort stummer Geschwätzigkeit. Da versammeln sich die Seelen aller vergangenen Zeiten, da stehen die stillen Gesellschafter zur Wahl, die belehren, erheitern, verändern, langweilen, bekehren, informieren und lachen und weinen machen. Da stehen sie in den Regalen, egozentrisch, schlüpfrig, hart, spannend, wehleidig, tröstlich oder schulmeisterlich. Herr K. mustert die Rücken, und da, zwischen Kleist und Koeppen, findet er das eine oder andere seiner Geisteskinder.

Er nähert sich dem Fräulein, das diese Schätze verwaltet. Sie macht einen studierten Eindruck, sicher hat sie recht strenge Ansichten. Er fragt mutig: «Haben Sie etwas von Emmerich K.?» Das Fräulein weist ihm sein Eigengewächs, das hier ausgeschenkt wird. «Aber er soll jetzt doch ein neues Buch herausgebracht haben?» fragt er scheu. «Ja – das ist leider nicht mehr da. Es wird gern gelesen», sagt das Fräulein, und Herr K. ist darob hoch zufrieden. Er weiß seine Kinder in guter Hut.

WAS ? IST

Auto – ein Fortbewegungsmittel, das genug Pferdeverstand haben sollte, um sich vor einem Zug zu fürchten.

Flieger – ein Mann, der alles tun kann, was ein Vogel tut, nur sich nicht bequem auf einen Stacheldrahtzaun setzen.

Kahlkopf – ein Mann, der sich, wenn Gäste kommen, nur die Krawatte richten muß.

Charakter – was einem bleibt, wenn man alles andere verloren hat.

(Frisch aus Amerika importiert von FB)